

Kurt Spangenberg, Chancen der Gruppenpädagogik. Gruppensdynamische Modelle für Erziehung und Unterricht. Pädagogisches Zentrum, Reihe E, Band 3. Julius Beltz, Weinheim, Berlin, Basel 1969, 204 Seiten.

Dieses Buch stellt meines Wissens den ersten Versuch dar, die amerikanischen gruppenpädagogischen Erfahrungen dem deutschen Publikum nahezubringen und zugleich deren theoretischen Ort zu definieren. Es kommt damit einem in den letzten Jahren wachsendem Bedürfnis entgegen, wobei es eine Reihe von Vorurteilen, Heilserwartungen oder Therapieängsten abbauen kann.

Spangenberg geht zunächst von der modernen Industriegesellschaft aus, um deren Bedürfnis nach Methodik und Effektivität der Arbeit mit oder in Kleingruppen zu analysieren. Darauf beschreibt er die zwanzigjährige Arbeit der 'National Training Laboratories' recht ausführlich nach Zielen, Methoden, Leistungen und Organisation der 'Laboratorien'.

Diese Laboratorien sind eine Art Fortbildungskursus für verschiedene Praktiker - vom Spitzenmanager bis zum Sozialarbeiter, vom Gewerkschaftsfunktionär bis zum Gemeindepfarrer. - Trotz unterschiedlicher Verhaltensdimensionen ist diesen Praktikern gemeinsam, daß sie alle auch sozial handeln, d.h. mit Menschen umgehen und bei diesen Verhaltensänderungen einleiten wollen. Um dieses Ziel unter Berücksichtigung und Förderung der persönlichen Interessen und Begabungen der Klienten zu erreichen, müssen sie soziale Interaktionsprozesse kennen und deren Auswirkungen an sich selber erfahren haben.

Die Laboratorien dienen zugleich einem wissenschaftlichen Zweck. Sie wollen soziales Handeln, Interaktionsprozesse, didaktische Methoden usw. untersuchen, Hypothesen und die gewonnenen Einsichten überprüfen sowie die Erfahrungen für die soziologische Theorie verwerten.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die sogenannte Trainingsgruppe oder T-Group, die durch andere Methoden und didaktische Hilfsmittel innerhalb der gut durchgeplanten, meist 14-tägigen Laboratorien ergänzt werden. Das Ziel der T-Gruppe ist es, den Einzelnen durch bessere Einsicht in die Motivationen und Wirkungen des eigenen sozialen Handelns und durch die Schulung der Fähigkeit, Gruppenprozesse zu beobachten, in die Lage zu versetzen, erfolgreicher mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten.

In diesen Laboratorien wird neben spezifischen Lerninhalten die Fähigkeit zum eigenständigen Lernen gefördert. Besonderes Gewicht legt man auf das 'back-home'-problem - den Transfer der gewonnenen Erfahrungen in die eigene Arbeitswelt - da das Gelernte außerhalb der Laboratoriumssituation fruchtbar werden soll.

Die T-Gruppe wird in Deutschland allzuleicht mit einer Therapiegruppe verwechselt, obwohl sie historisch wie auch ihren Zielen nach eher mit einer Lerngruppe zu vergleichen ist. Spangenberg zeigt bei dieser Abgrenzung, daß der Lernstoff der T-Gruppe die Gruppe selber wie das sich in ihrem Rahmen entwickelnde Verhalten der einzelnen Mitglieder ist. Dieses Geschehen wird von der Gruppe auf die begleitenden Empfindungen und vermuteten Beweggründe hin durchanalysiert, um die Reaktionen und angesprochenen Gefühle den Teilnehmern bewußt zu machen. Der Trainer hat dabei seine Beobachtungen in die Gruppe 'zurückzuspiegeln'. Er ist weder Therapeut noch Gruppenleiter mit Stützfunktion, sondern soll in der Gruppe die wechselseitige Teilnehmerbeobachtung anregen und wirksam werden lassen.

Diese Laboratorien sind nicht die einzige Form der Erwachsenenbildung in Kleingruppen. Spangenberg spricht auch diese weiterentwickelten Ansätze an, zeigt dabei das besondere wissenschaftliche Interesse der Laboratorien und bietet zugleich Möglichkeiten für die wissenschaftliche Analyse der Gruppenprozesse, der Trainerstile und der kontrollierbaren Auswirkungen.

In den letzten beiden Kapiteln geht er auf die Ansätze der Gruppenpädagogik in der BRD ein, die sich vorläufig noch an der Schulpädagogik orientieren. Er betont hierbei, daß die Schule nur ein Beispiel ist, das sich auf andere Gebiete ausweiten läßt.

Vgl. L.P. Bradford, J. Gibb und K.D. Benne, T-Group Theory and Laboratory Method. New York, Wiley 1964

Georg Dietrich, Bildungswirkungen des Gruppenunterrichts. Persönlichkeitsformende Bedeutung des gruppenunterrichtlichen Verfahrens. Eine empirische Kontroll-Untersuchung. Ehrenwirth, München 1969.

Edelgart Quensel, Gießen